Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Thorner Wochenblatt.

№ 51. Donnerstag, den 30. April. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

30. April 1252. Sambor, Fürst von Pommerellen, giebt zu Dirschau der Stadt Thorn das Privilegium der Zollfreiheit in seinem Lande.
„ „ 1845. Eröffnung und Einweihung des Turnplatzes.
„ „ 1850. Der Preußen-Verein löst sich auf.
1. Mai 1857. Die Warschauer Schlepp-Dampfschiffahrt tritt in's Leben.

Zur Situation.

Die Verwickelungen mit Dänemark, so schreibt die „Berl. lib. Corresp.", scheinen schneller einzutreten, als es bei der großen Zurückhaltung, welche unser Ministerium und unsere Diplomaten in dieser Sache bis jetzt gezeigt hat, zu vermuthen war. Dänemark selbst ist es, welches diese Verwickelungen beschleunigt und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es die gegenwärtige für uns so ungünstige Constellation so gut als möglich ausbeuten will. In den letzten Tagen ist unsere Börse von solchen Nachrichten und weitergehenden Gerüchten beunruhigt worden. Gewiß ist, daß die französischen Gesandtschaften in Copenhagen und Stockholm durch höhere Militärs verstärkt sind, die sich zu den schwedischen und dänischen Kriegsministerien in amtliche Beziehung gesetzt haben. Dazu die weitern Nachrichten, daß Dänemark in London ein Anlehen von 15 Mill. Thalern negociire und daß der preußische Gesandte in Copenhagen gerade in diesem Augenblick seinen Posten aus Gesundheitsrücksichten verlassen hat. Jedenfalls giebt es jetzt gar kein Mittel mehr, den Ernst der Situation zu verschleiern und die Gefahren, mit denen wir bedroht sind, zu leugnen. Auch die ministeriellen Blätter gestehen jetzt offen die Gefahr ein, in der wir uns befinden und bestreiten auch nicht mehr die lebhafte Thätigkeit in unserem Kriegsministerium, die in Folge dieser neuen Situation eingetreten ist. Weiter gehende Gerüchte von unmittelbar bevorstehender Mobilisirung des 7. und 8. Armeecorps sind ohne Zweifel ohne allen Grund.

Auch in Bezug auf die Herstellung der alten Verbindung mit Oesterreich ist unsere officiöse Presse wieder etwas kleinlaut geworden und bemerkenswerth ist es, daß diese gedrückte Stimmung erst seit dem Besuch der Königin Wittwe in Dresden sich gezeigt hat, von dem dieselbe gestern wieder hierher zurückgekehrt ist. Die Hoffnungen für die Herstellung der alten Allianz mit Oesterreich und Rußland, also der frühern heiligen Allianz, die man in reactionairen Kreisen an dieses Zusammentreffen der drei Schwestern in Dresden geknüpft hat, scheinen sich also nicht erfüllen zu sollen. Von anderer Seite wird auch bestätigt, daß eine erneute Annäherung in Wien wieder eine kühle Zurückweisung erfahren hat. So bedrohlich nun auch nach Aller Eingeständniß unsere äußere Lage ist, die Aussichten auf eine friedliche und regelmäßige Lösung des Verfassungsconflicts werden immer geringer. Die Artikel der officiösen Zeitungen für zweijährige Dienstzeit und die Forckenbeck'schen Amendements im Allgemeinen werden jetzt dahin erklärt, daß zu derselben Zeit die Minister, besonders Herr v. Bismarck, sich bei dem Militair-Cabinet und dem König bemüht haben, die Concession der zweijährigen Dienstzeit zu erhalten, weil sie mit dieser Concession allein die compakte Majorität zu spalten hoffen könnten. Diese Bemühungen aber sollen fruchtlos gewesen sein und die Gerüchte von einem Versuch der Verständigung mit der Kammer sind damit auch wieder verschwunden.

Landtag.

36. **Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. April.**

Der Vicepräsident Behrend macht die Mittheilung, daß der Abg. v. Unruhe (Bomst) verstorben sei, und widmet demselben einige ehrende Worte und das Haus erhebt sich zum Zeichen der Zustimmung. Das v. Carlowitzsche Amendement zu den §§. 6 und 21 des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes wird in zweiter Abstimmung nochmals angenommen und darauf zur namentlichen Abstimmung über das Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz geschritten. Das Resultat ist: für die Annahme des Gesetzes 249 Stimmen, gegen dieselbe 6. — Der folgende Gegenstand ist der Bericht der Justizkommission über das Gesetz für die Hohenzollernsche Lande, betreffend die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren. Sowohl die einzelnen Paragraphen als das ganze Gesetz werden ohne Diskussion einstimmig angenommen. Darauf kommt der 4. Bericht der Kommissionen zur Berathung.

Von dem Abg. v. Sybel wurde folgender Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, was folgt: die Königl. Staatsregierung wird aufgefordert, ihren verfassungsmäßigen Verpflichtungen entsprechend, dem Hause eine Vorlage über die Kosten der an der russisch-polnischen Grenze bewirkten Truppenaufstellungen zu machen." Die Motive lauten: 1. Die Truppenaufstellungen an der polnischen Grenze dauern jetzt in den dritten Monat. Ihre Lieferungsverträge sind neuerlich verlängert. Es ist mithin die daraus erwachsende Ausgabe eine beträchtliche, und zugleich bis zu einem gewissen Grade übersehbare. 2. Art. 99 der Verfassung schreibt vor; alle Einnahmen und Ausgaben des Staates müssen für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushaltsetat gebracht werden. Der Etat für 1863 ist eben in Verhandlung; die Vorschrift der Verfassung wird unzweifelhaft nicht erfüllt, wenn die während der Verhandlung eintretenden, früher nicht vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben nicht zum Etat gebracht werden. Zu den nach Art. 104 einer nachträglichen Genehmigung unterworfenen Etats-Ueberschreitungen können solche Kosten nicht gerechnet werden; nach dem Sinne des Wortlauts gehören dorthin nur diejenigen Ausgaben, die erst nach der Feststellung des Etats erwachsen sind. 3. Es erscheint zur Zeit doppelt wichtig, daß das Haus der Abgeordneten jede ihm in dieser Hinsicht zustehende Berechtigung wahre, da die neuliche Erklärung des Herrn Minister-Präsidenten: die Staats-Regierung werde Krieg führen mit oder ohne Gutheißen des Landtags, die Absicht des Ministeriums offen verkündet, sich die größten Ausgaben ohne Rücksicht auf ablehnende Beschlüsse der Volksvertretung zu erlauben. Diese Lage ist um so beunruhigender, als durch die fehlerhafte und widerspruchsvolle Politik des Ministeriums das Land in die dringende Gefahr höchst unnöthiger Kriegsverwickelungen versetzt worden ist, in welche es überhaupt nicht, und am wenigsten unter der Führung dieser Minister eintreten will."

Der vorstehende Antrag ist von dem linken Centrum unterstützt. — Vom Abgeordneten Virchow ist folgende, ausreichend unterstützte Interpellation gestellt: „In welcher Weise hat die Königliche Staatsregierung den Artikel 108*) der Verfassung zur Ausführung gebracht? in welchen Zweigen der Staatsverwaltung giebt es Beamte, welche nicht auf die Verfassung beeidet sind? und wie rechtfertigt das Ministerium diese Ausnahmen?" — Diese Interpellation steht für die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche Freitag oder Sonnabend stattfindet, auf der Tagesordnung; außerdem wird die Berathung von Petitionen fortgesetzt.

*) Art. 108 der Verfassung lautet: Die Mitglieder der beiden Häuser des Landtags und alle Staatsbeamte leisten dem Könige den Eid der Treue und des Gehorsams und beschwören die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung. Eine Vereidigung des Heeres auf die Verfassung findet nicht statt.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Krakau, den 25. April. Drei Schiffe sind unweit Polangen gelandet. Bei Rogow und Myszkow, an der Warschau-Wiener Eisenbahn, haben Gefechte stattgefunden. Reisende haben viele russische Verwundete gesehen. Aus dem Gefecht in den Kampinoswaldungen am 22. d. wurden 300 Husaren todt oder verwundet nach Warschau gebracht. Die Bauern entschieden den Sieg. Warschau ist stark insurrektionell gestimmt.

— Warschau. Wielopolski hat seine Demission eingereicht. Dieselbe ist aber in Petersburg nicht angenommen, und, wie ich bereits gemeldet zu haben glaube, dem Großfürsten der Auftrag gegeben, den Markgrafen mit General Berg zu versöhnen. — Sigmund Wielopolski ist noch in seinem Amte, aber nur interimistisch, und benutzte er das Interimistikum, um über die Kanalisirung der Stadt und die Wasserleitung für dieselbe mit englischen Häusern einen Contract abzuschließen. — Die Insurgenten setzen ihre Thätigkeit fort, bald durch größere oder kleinere Treffen mit den Russen, bald durch Abbrechen von Brücken an der Eisenbahn, wie vor 3 Tagen in Lazy an der Warschau-Wiener Bahn, und bald durch Wegnahme von Regierungskassen, wie vor 4 Tagen in Pulawy. — Das revolutionäre Comite in Petersburg, dessen Siegel die Inschrift: „ziemlia da wolia" (Erde und Freiheit) trägt, hat einen Aufruf an die Russen erlassen, in dem es sie auffordert, den polnischen Aufstand zu unterstützen. — Die Regierung in Warschau hatte alle Prozessionen verboten. Trotz dieses Verbots ließ am 25. der Erzbischof Felinski die Prozession von Leßno nach der Kurfürstenstraße in aller Ruhe abhalten, das Regierungsverbot ist also vom Volke ungestraft übertreten. Aber nach Beendigung des Umzugs wurden sämmtliche daran betheiligte Geistliche, unter Anderen der vor einigen Monaten erst aus Sibirien zurückgekehrte Kanonikus Wyszynski verhaftet und nach der Citadelle gebracht. Die Agitationspartei freut sich natürlich über dieses Vorgehen der Regierung, das zu weiteren Konflikten führen muß. Wir aber sehen darin den Anfang eines Aufstandes in Warschau, den herbeigeführt zu haben die Regierung das traurige Verdienst haben wird. Durch das Verbot sind nun die Prozessionen zu politischen Demonstrationen gestempelt, von denen weder das Volk noch die Geistlichen sich werden abhalten lassen, und so, wie gesagt, stehen uns traurige Scenen in unserer Stadt bevor. — Der neue Ober-Polizeimeister, General Lowszyn, hat dem Großfürsten-Statthalter gegenüber sich anheischig gemacht, das geheime National-Comité binnen vier Wochen zu entdecken und aufzuheben. Er hält daher täglich Berathungen mit dem General v. Berg und mit dem aus der Zeit des Kaisers Nikolaus bekannten Ober-Polizeimeister von Warschau, General Abramowicz, und fast allnächtlich werden zahlreiche Verhaftungen ausgeführt. Die Absicht des Generals Lowszyn dürfte aber schon deshalb unausführbar sein, weil die Mitglieder des geheimen Comités nicht alle in Warschau ihren Wohnsitz haben und, sobald eines derselben verhaftet ist, an die Stelle desselben sofort ein anderes tritt. — Mossakowski hat die Russen bei Pazurek im Krakauischen geschlagen. Wielopolski bleibt im Amte, Keller hat ihm Abbitte leisten müssen. Die Russen sprengen in Warschau das Gerücht aus, daß eine Scheinconstitution für ganz Congreß-Polen bald bekannt gemacht werden würde. — Vom Süden der altpolnischen Provinzen werden wir wohl bald von bedeutenden Affairen hören, da, wie ich aus sicherer

Quelle erfahre, dort große Vorbereitungen getroffen werden. Inzwischen ruhen die Kämpfe auch im Königreiche nicht, und fortwährend hören wir von solchen aus allen Gegenden des Landes, von denen viele noch immer nicht hinlänglich Militair haben. Aber auch da, wo Militair-Abtheilungen hinlänglich vorhanden zu sein scheinen, als wie z. B. längs der Eisenbahn und ganz besonders längs der nach Petersburg, lassen die Insurgenten ihre Existenz in eindringender Weise fühlen. So haben sie gestern den Telegraphen nach Petersburg an einigen Stellen zerstört und dadurch den directen Telegraphenverkehr unterbrochen. — Ueber die drei Schiffe mit Waffen und Mannschaft für Litthauen und Polen erfährt die „K. Z.", daß die russischen Behörden zwar unterrichtet waren, dessenungeachtet aber die Ladungen richtig ans Land befördert wurden, und zwar zwischen Klajpeda und Polangen. Die Russen kamen laut dem „Dziennik Poznanski" bei den ersten beiden Schiffen zu spät, und bei dem dritten waren die 300 Zuzügler bereits kampfbereit, als aus Lipawa eine halbe Schwadron Cavallerie eintraf, welche von denselben zurückgeschlagen wurde.

Deutschland. Berlin, den 27. April. Wie die „Spenersche Zeitung" mittheilt, sind Oesterreich und England ernstlich bemüht, die polnischen Wirren zu beendigen; Frankreich dagegen scheint mehr daran gelegen zu sein, die Wunde offen zu halten. Das Blatt glaubt nicht, daß Napoleon einen Feldzug in Rußland beabsichtigt. Wenn ein Kampf bevorstehe, so gelte es dem Rhein, Preußen und Deutschland. Gegen Deutschland wirbt man Italiener, Schweden, Polen und Dänen, England sei leicht abzuleiten durch Amerika. Die „Spenersche Zeitung" ermahnt alle deutschen Staaten zum Zusammenhalten und warnt vor Bündnissen, die nicht ganz Deutschland gutheißt. — Dem Vernehmen nach ist eine kaufmännische Corporation, aus Anlaß des Verbots der Süddeutschen Zeitung, beim Handelsminister vorstellig geworden und hat, unter ausschließlicher Innehaltung des commerziellen Standpunktes, das große handelspolitische Interesse Preußens dargelegt, welches durch das Verbot in hohem Grade gefährdet werde, da gerade die Süddeutsche Zeitung sich die Durchführung des preußischen Handelsvertragswerkes zu besonderen Aufgabe gestellt und durch ihre Berichterstattungen die Sammlung des Schätzenswerthesten aus der Literatur des Handelsvertrages wesentlich bereichert habe. — Den 28. April. Richard Wagner, der Komponist des Tannhäuser, Lohengrin u. A., ist gegenwärtig hier zum Besuche anwesend. — Auswärtige Blätter melden von einem Vermittelungsversuch, den unser Cabinet seit etwa 14 Tagen in St. Petersburg übernahm; jedenfalls wollte man sich von der engen Allianz losmachen. — Aus Posen wird mitgetheilt: Die Nationalregierung hat die Ausfuhr von Getreide aus dem Königreich Polen verboten. (?) In Folge dessen wurden leere Wagen aus Wreschen, die dazu bestimmt waren, Getreide aus dem Königreich nach dem Großherzogthum zu verladen, nicht über die Grenze gelassen. Die Zölle werden jetzt an der Grenze von den Beamten der Nationalregierung erhoben.

In Leipzig fand im Schützenhause eine politische Versammlung statt. Sie ist berufen worden, um das Werk der sächsischen Reform in die Hand zu nehmen und zunächst in engerem Kreise über Bildung eines Fortschrittsvereins für Sachsen und die Feststellung der Zwecke desselben zu berathen.

Hamburg, den 22. April. Die „Nat.-Ztg." sagt über den Tod Riessers: „Unsere Stadt und das ganze Vaterland hat einen schweren Verlust erlitten. Gabriel Riesser ist heute Vormittag halb zwölf Uhr gestorben. — Der beredte Mund ist nun verstummt, dem in der deutschen Nationalversammlung einst alle Parteien mit Entzücken gelauscht, denn er besaß die höchste Eigenschaft eines politischen Redners; jedes seiner Worte war der Ausdruck sittlichen Ernstes und eines tiefen schönen sittlichen Gefühls. Sein ganzes Leben aber trug den Charakter seiner Beredsamkeit; es stellte in liebenswürdigster Erscheinung den hohen Gehalt des Allgemeinmenschlichen rein und ungetrübt dar. Den Freunden wird er unersetzlich, der deutschen Nation bleibt er ewig unvergeßlich sein. Unter seinen Glaubensgenossen, für deren Menschenrechte er Zeitlebens gekämpft, ist kaum Einer, der so ganz und wahr ein Deutscher gewesen ist, wie Gabriel Riesser."

Hannover, d. 25. April. Hannover hat am Bundestage sein Votum über die dänische Bekanntmachung vom 30. v. M. dahin abgegeben: Die getroffene Festsetzung des Verhältnisses der Herzogthümer in der Gesammtmonarchie ist durch die bezeichnete Bekanntmachung rechtsunverbindlich geworden. Dänemark ist daher aufzufordern, die getroffene Regulirung zurückzunehmen und binnen 6 Wochen anzuzeigen, daß die Bundesbeschlüsse von 1858 ausgeführt sind; zugleich ist Protest gegen die weitere Inkorporirung Schleswigs zu erheben.

Belgien. Der französische Gesandte Malaret in Brüssel (v. 26.) hat durch eine Circular-Depesche Drouyn de Lhuys den Auftrag erhalten, die belgische Regierung einzuladen, den Schritten der Großmächte in der polnischen Angelegenheit sich anzuschließen.

Oesterreich. Die „Gen.-Corresp." meldet offiziös: Auch die Regierung Großbritanniens hat durch eine Cirkularnote vom 22. April die deutschen Regierungen eingeladen, sich den Schritten der drei Großmächte gegen Rußland in Betreff Polens anzuschließen.

Frankreich. Es schreibt der Times-Correspondent am 21. April aus Paris: „Der Kaiser, heißt es, studirt aufs eifrigste die geographischen Karten von Preußen, Polen und Rußland in derselben Weise, wie er es damals machte, als er das lombardo-venetianische Gebiet und dessen Flüsse während des Zeitraums zwischen der geheimen Convention von Plombières und der Kriegserklärung gegen Oesterreich zum Gegenstand seiner Studien nahm. Die hiesigen Polen glauben fest an die Unmöglichkeit für den Kaiser einen Krieg mit Rußland zu vermeiden, und die dem Warschauer Comité — nicht etwa nur vom Pariser Ausschusse, sondern, wie man versichert, von Franzosen, welche die Tragweite und Autorisation ihrer Mittheilungen genau kennen müssen — gegebenen Instruktionen lauten dahin, daß die Polen sich damit begnügen sollen, den Feind hier und da zu beunruhigen oder zu überfallen, nicht aber ihre ganze Macht gegen ihn in's Feld zu führen; bis der günstige Augenblick für Frankreich komme, mit Preußen anzubinden, wozu selbstverständlich jeder beliebige Vorwand gut genug sein würde. Niemand wird sich wundern, wenn etwa der Abschluß von Verträgen zwischen Frankreich, Schweden und Italien zum gemeinsamen Zweck der Befreiung Polens morgen bekannt gemacht werden sollte". — In den Regierungskreisen giebt man sich jetzt, wo das Petersburger Kabinet sich mit der auf die drei Noten zu ertheilenden Antwort beschäftigt, sichtliche Mühe, denselben so viel als möglich jeden Vorwand zu nehmen, als gestatte Frankreichs herausfordernde Haltung kein Einlenken. Man betont den Charakter der polnischen Frage als einer europäischen. Vielfach wird auch bereits versichert, die russische Antwort werde in sehr gemäßigten Ausdrücken abgefaßt sein, sie werde die Vorstellungen der Mächte keineswegs zurückweisen, sondern vielmehr sich ihre weitere Meinung erbitten, welche Mittel eigentlich Rußland zur Beruhigung Polens anwenden solle. — Am 23. begann im gesetzgebenden Körper die allgemeine Diskussion des Budget. Beim Budget des Auswärtigen suchte Emil Olivier eine Debatte über Mexiko und Polen anzuregen, indem er von der Regierung Auskunft verlangte, wie die beiden Fragen gegenwärtig ständen. Aber Billault schnitt jede weitere Diskussion durch die lakonische Erwiederung ab, daß über Mexiko der „Moniteur" nach Ankunft jedes Post-Dampfers das Neueste mittheile, und bis in Betreff Polens es jetzt unpassend und unklug wäre, nicht das tiefste Schweigen zu beobachten. Der Minister fügte hinzu: „Wir haben Alle ein herzliches Mitgefühl für die Leiden Polens; aber wir sind überzeugt, daß die Frage eine europäische ist und die Sympathieen von ganz Europa vereint sie lösen müssen."

Großbritannien. Das Verhältniß der englischen Regierung zu der der Vereinigten Staaten wird immer gespannter und ein **Krieg zwischen beiden Staaten ist nicht mehr unmöglich.** In der Sitzung des Unterhauses am 23. d. fragte Roebuck, was die Regierung in Betreff der Konfiskationen englischer Schiffe Seitens Amerika's beschlossen habe. Roebuck's Erklärung, der Krieg sei derartigen insolenten Uebergriffen vorzuziehen, wurde vom Beifall des Hauses begleitet. Palmerston erwiderte, er könne die eventuellen Entschließungen der Regierung vorerst nicht mittheilen. Bentinck tadelt den amerikanischen Gesandten wegen des bewußten Geleitschreibens. Die Debatte blieb resultatlos.

— Ueber die englisch-amerikanischen Händel schreibt die „Times": „Aus den in beiden Häusern des Parlaments stattgehabten Debatten können die amerikanische Regierung und ihr mehr eifriger als weiser Vertreter, Herr Adams, lernen, welches Gefühl ihre Handlungen unter den Engländern aller Volksklassen erweckt haben. Es ist dargethan, daß zum mindestens drei britische Schiffe, während sie zu Handelszwecken auf der Fahrt zwischen neutralen Häfen begriffen waren, weggenommen worden sind. Die Anmaßung des Unions-Admirals, Handelsschiffe, die nach dem neutralen Hafen Matamoras segeln, zu kapern unter dem Vorgeben, daß ein Theil ihrer Ladungen möglicher Weise zu den Conföderirten gelangen könnte, darf von einer handeltreibenden Macht wie England nun und nimmer geduldet werden, und der Fall des „Peterhoff" ist um so himmelschreiender, als das Schiff, wie behauptet wird, gar keine Kriegs-Contrebande an Bord hatte. — Der „Herald" ist das einzige Blatt, welches noch fest an den Frieden in Europa glaubt. Die Wochenblätter sehen heute noch dieselben Wolken, nur etwas tiefer, niederhangen wie vor acht Tagen. Die „Saturday Review" schließt aus dem Guerillas-Charakter des polnischen Kampfes, daß die Insurgenten guten Grund haben, die Einmischung Frankreichs zu erwarten, und deshalb nur Zeit gewinnen wollen. Die Politik, wodurch Preußen grade in diesem Augenblick sich um die Freundschaft Deutschlands und Europas gebracht habe, zeuge von großer Verblendung. Eben so urtheilt der „Spectator", der nicht mehr zweifelt, daß Preußen auf dem vollen Rückmarsch zur alten russischen Politik der frühern Zeit begriffen sei. Die preußische Regierung selbst scheine sich dessen nicht recht bewußt und werde vielleicht nicht eher die Augen öffnen, als bis ihr der europäische Krieg ins Gesicht starre. — Es versteht sich von selbst, daß wir nur den Inhalt solcher Artikel andeuten, und alle derben Illustrationen derselben auch in der abgeschwächtesten Gestalt nicht wiedergeben möchten. „Weekly Despatch", „Examiner", „Lloyd's" &c. citiren wir gar nicht, da ihre Sprache von Hause aus selten verdeutschbar ist. Auch ein Artikel des „Economist" über Herrn von Bismarcks letztes Auftreten im Abgeordnetenhause ist durchaus unübersetzbar.

Provinzielles.

Danzig, den 25. April. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung, die stets Herz und Sinn für das Volksschulwesen und die Lehrer an den Tag gelegt hat, hat, wie das „Königsberger Schulblatt" berichtet, in ihrer Sitzung vom 21. d. Mts. für die im Monat Juli tagende Provinzial-Lehrer-Versammlung „ohne Discussion" den Betrag von 450 Thalern bewilligt. Die Munifizenz genannter städtischen Behörde bezeugt wohl am besten, welchen Werth man den Provinzial-Lehrer-Versammlungen beilegt; und in der That sind dergleichen Conferenzen um so nöthiger, als seit ein paar Jahren die bisherigen üblichen Hauptversammlungen der Schulinspektoren und Lehrer, welche jährlich in den Lehrer-Seminarien im Beisein eines Regierungs-Commissarius stattfanden, wahrscheinlich wegen Mangel an Fonds, — ganz aufgehört haben. In jenen Hauptversammlungen wurde nämlich den Lehrern stets ein gemeinschaftliches frugales Mittagsmahl auf Kosten der Staatskasse gegeben. Heute aber scheint man selbst diese wenigen Groschen nicht entbehren zu können, im Interesse des Militärbudgets. Die Schullehrer mögen zusehen, wie sie sich weiter ausbilden können; denn daß eine Weiterbildung gerade den Elementarlehrern dringend nöthig sei, wird Jeder ermessen können, der die mangelhafte Seminarbildung, der durch die bekannten Regulative noch engere Schranken gezogen sind, näher kennt. —

Königsberg, den 27. April. Die feudale „Ostpr. Ztg." enthält folgende alarmirende Nachricht: „Aus der Gegend von Culm laufen sehr beunruhigende Nachrichten hier ein. Es haben bereits starke Zuzüge zu den Insurgenten über die polnische Grenze stattgefunden, man spricht von Trupps von 200 Männern und mehr, darunter preußischen Reservisten und Landwehrmännern, welche der polnischen Insurrection sich angeschlossen haben. Höheren Beamten und Militairs sind Drohbriefe zugegangen, worin ihnen förmlich angezeigt wird, daß sie bis zum 6. Mai c. nicht mehr sein würden."

Aus dem Kreise Gumbinnen, 24. April. Die „Wahrheit über die Reorganisation" ist auch mit den Amtsblättern in unserm Bezirke ausgegeben worden. Schon die Thatsache, daß man gegenwärtig noch mit solchen Mitteln Resultate erzielen zu können meint, zeigt, wie wenig man über die politische Bildung des Volkes orientirt ist. Wir wollen keineswegs mit der politischen Bildung unserer Bevölkerung im Allgemeinen groß thun, vielmehr nur darauf aufmerksam machen, daß Diejenigen, welche sich in solchem Maße für Politik interessiren, daß sie dergleichen Beilagen des Amtsblatts lesen, auch bereits aus andern Zeitungen sich besser und eingehender über die „Wahrheit über die Reorganisation" unterrichtet haben.

Memel. Die englische Gesellschaft, welche den Bau des Schienenwegs zwischen Tilsit und Insterburg ausführt, hat sich bereit erklärt, denselben bis an unseren Hafen fortzuführen, wenn ihr 4pCt. des Anlage-

kapitals garantirt werden. Vor einigen Tagen hat sich deshalb eine Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister Krüger, dem Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung Zacher und dem Mitgliede des Herrenhauses Stadtrath Richter nach Berlin begeben, um dem Staatsministerium, welches diesem Unternehmen sein Wohlwollen vielfach bezeugt hat, die Bitte vorzutragen, unsere Stadt aus der Isolirtheit durch die Aussicht auf ihre Verbindung mit Tilsit so bald als möglich zu befreien. — Die Insurrektion in Russisch-Litauen hat sich, wie man hört, bis in die Gegend von dem Grenzstädtchen Neustadt hingezogen.

Verschiedenes.

Denksprüche preußischer Minister.

1) „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht."
Schulenburg. 1806.

2) „Burschenschaft ist Burschenschaft."
Kamptz. 1820.

3) „Der Unterthanenverstand ist beschränkt."
Rochow. 1838.

4) „Wir haben keinen Beruf zum Gesetzgeben."
Savigny. 1845.

5) „Noth kennt kein Gebot."
Bodelschwingh. Landtag 1847.

6) „Niemals — niemals — niemals."
Graf Brandenburg. 1849.

7) „Der Starke weicht ruhig einen Schritt zurück."
Manteuffel. 1855.

8) „Wenn wir es für nöthig finden, Krieg zu führen, so werden wir ihn führen mit oder ohne Ihr Gutheißen."
Bismarck. 1863.

Lokales.

— **Schulangelegenheiten.** Von der Direktion der städtischen Töchterschulen geht uns als Ergänzung zum fünften Jahresbericht (s. v. Num.) die Notiz zu, daß im Laufe des v. Schuljahres nicht 15, wie im Jahresbericht angegeben ist, sondern 16 Fortbildungs-Conferenzen stattgefunden haben und hat außer den mitgetheilten Vorträgen auch Frln. v. Kaluzynska einen Vortrag „Bemerkungen über Erziehung aus den religiösen Schriften des amerikanischen Geistlichen Channing" gehalten.

— **Ein sonderbarer Vorfall** macht in unserer Gegend viel Aufsehen. In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. fielen, als die Post auf der Tour von Strasburg nach Thorn um 11 Uhr das zwischen Wrock und Schönsee liegende Gut Pluskowenz passirte, zwei Schüsse, und zwar in der Richtung nach dem Postwagen zu. Als Thäter dieses, wie wir noch annehmen, sehr schlechten Spaßes sollen zwei deutsche Oekonomen entdeckt worden sein, welche man in einem Graben versteckt fand. Der Vorfall ist dem K. Landrathsamte zu Strasburg angezeigt. Anderseits verursacht er eine ärgerliche Aufregung. Unter den Bewohnern polnischer Zunge jener Gegend heißt es allgemein, die Schüsse würden den Polen in Rechnung gestellt und wären nur deshalb nach mehren Gütern, namentlich nach Piontkowo und Rynsk Militär-Kommandos abgeschickt worden. Um dieser Aufregung zu begegnen, ist es wünschenswerth, wenn in beregter Angelegenheit offiziellerseits eine Aufklärung erfolgen möchte.

— **Aus Polen.** Ueber den Freischaarenzug (s. v. Num.) von diesseits nach Polen in der Nacht vom 22.—23. d. Mts. erfahren wir folgende zuverlässige und interessante Details. Als Wegweiser von der preußischen Grenze nach Ciechocyn in Polen diente der Schaar ein ehemaliger russischer Offizier polnischer Herkunft, welcher sie auffälliger Weise durch eine tiefste Stelle der Drewenz führte, obschon eine seichte Furth in der Nähe war. Schon diese schlechte Passage hatte dem Unternehmen geschadet. Die Schaar war nemlich mit Waffen, namentlich guten Büchsen, und Munition wohl ausgerüstet; der größte Theil derselben folgte auf 4 großen Wagen. Bei der Passage durch die Drewenz litten Waffen und Muniton. Die Schaar stieß gegen 4 Meilen jenseits der Grenze, beim Gute Brzoza, auf russisches Militär, konnte sich aber mit diesem in ein ernstes Gefecht nicht einlassen. Man wechselte Schüsse, die Russen gingen vor und die Schaar sprengte auseinander, von welcher 8 getödtet und auf dem Kirchhofe bei Chrzosztowo begraben, mehre verwundet und ca. 20 gefangen wurden. Die vorerwähnten 4 Wagen wurden eine Beute der Russen, nicht aber alle Büchsen, deren größter Theil gerettet worden sein soll. Der Mehrzahl jener Schaar gelang es durch die Flucht nach Plock zu sich in Sicherheit zu bringen. Einige sind nach diesseits zurückgekehrt und fünf von ihnen hieher zur Haft gebracht.

Polen nannte Napoleon I. das Land der Möglichkeiten, — eine treffende Bezeichnung nach dem, was daselbst Alles passirt. Zum Belag hiefür nachfolgende Geschichte, welche uns von einem hiesigen Bewohner, der durch dieselbe mittelbar berührt wird, mitgetheilt worden ist. Im Monat Februar d. J. überredete eine polnische Dame die funfzehnjährige Tochter Theophile des jüdischen Kaufmanns M—r in Wloclawek ihr nach Czenstochau zu folgen und dort Nonne zu werden. Das junge Mädchen, wahrscheinlich zur Schwärmerei geneigt, lieh der Dame Gehör und verließ mit ihr das Elternhaus, um im Kloster zu Czenstochau sich taufen zu lassen und den Schleier zu nehmen. Der Vater forschte der Entflohenen nach und entdeckte vor einiger Zeit ihren Zufluchtsort. Er begab sich verkleidet dorthin, es gelang ihm troß großer Hindernisse sein Kind zu sprechen und zur Heimkehr zu bewegen. Beide reisten ab, aber die Dienerschaft des Klosters holte die Flüchtige mit ihrem Vater eine gute Strecke Weges vom Kloster noch ein, riß sie vom Vater los, der als „Nonnenräuber" arg gemißhandelt wurde und kaum mit dem Leben davon kam. Natürlich hat sich der Letztere nicht zufrieden gegeben und verfolgt die Sache weiter.

Nach Erkundigung an bester Stelle theilen wir mit, daß Herr Spediteur J. Rosenthal in Bromberg sein Dampfboot „Thorn" — nicht den „Matador" — an das Russische Gouvernement in Warschau verkauft hat. An der Grenze wurde das Dampfboot von Herrn Rosenthal dem Commissar der genannten Behörde übergeben und mit 40 Mann Soldaten bemannt. Mit Kanonen ist dasselbe nicht armirt und wird zur Verbindung zwischen Warschau und Modlin dienen. Gerüchtweise verlautet auch, daß Herr Rosenthal wegen dieses Geschäfts von dem polnischen Central-Komité in Warschau mit dem Tode bedroht worden sei. Nach unserem Gewährsmann entbehrt das Gerücht bis jetzt jedes thatsächlichen Anhalts.

Am Sonntag den 26. sind von Insurgenten gedrängt, bei Louisenfelde im Kreise Inowraclaw 400 Mann russischer Infanterie und 100 Mann Kavallerie übergetreten. Die ungebetenen Gäste sind alsbald, wie wir hören, über Alexandrowo auf der Landstraße nach Polen zurückgekehrt.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am 30. d. Mts. Vortrag des Lehrers Herrn Appel: „Wovon lebt der Mensch?" —

— **Herr Emil Palleske** hielt, dem Ersuchen seiner zahlreichen Verehrer und Freunde Folge gebend, am Dienstag, den 29. im Saale der Ressource zur Geselligkeit die dritte Vorlesung. Er trug vor: aus Schiller's „Dementrius" die Reichtstags-Scene; von Göthe „Der Fischer" und „An den Mond"; Schiller's „Glocke"; Scenen aus Shakespeare's „Kaufmann von Venedig"; von Scherenberg den Schluß der Epopee „Leuthen", „Waldesnacht" und „Simson". Es waren viele und schöne Gaben, welche der geehrte Gast dem zahlreichen Zuhörerkreise spendete, wofür dieses mit dem lebhaftesten Beifalle dankte. Die vierte Vorlesung findet am Dienstag, den 5. d. n. Mts. statt.

— **Musikalisches.** Am Freitag, d. 1. Mai wird das Konzert des Herrn Cellisten Schapler statthaben, welches Unwohlsein des Konzertgebers solange Zeit verzögert hat. Wir gestatten uns das musikalische Publikum auf dieses Konzert noch besonders aufmerksam zu machen, in welchem außer mehren klassischen Musikpiecen auch das preisgekrönte Trio des Konzertgebers zur Aufführung kommt.

— **Theater.** Herr Mittelhausen trifft in der nächsten Zeit hier ein, um das Theater für die nächste Winter-Saison auf drei Monate zu miethen. Gutem Vernehmen nach hat Herr M. sein bisheriges kontraktliches Verhältniß zum Theater-Komite in Elbing gelöst, da letzteres seine Ansprüche so hoch gestellt hat, daß Herr M. auf dieselben einzugehen nicht mehr vermag.

— **Zur Brückenangelegenheit.** Aus Warschau ist dieser Tage ein Schreiben eingetroffen, daß dem Magistrate dort (s. Nro. 31. u. Bl.) die zum Brückenbau erforderlichen Utensilien, als Lokomobile, Ramme 2c., verkäuflich zu Gebote stehen.

— **Copernicus-Verein.** Montag, den 27. April hielt Herr Gymnasiallehrer Fritsche die fünfte der vom Copernicus-Verein veranstalteten Vorlesungen über Ludwig Uhland. Der Hr. Vortragende bezeichnete in der Einleitung Uhland als den volksthümlichsten Dichter, der seit Schiller's Tode unter den Deutschen aufgestanden sei, und erkannte die Absicht ihm in Tübingen, wo am 26. April 1786 U. geboren wurde, ein Denkmal zu errichten, als eine vollkommen berechtigte und auch durch des Dichters Verdienste um die politische Bildung und Hebung des deutschen Volkes wohl begründete an. Den Uebergang zu der Darlegung von dem Bildungs- und Entwickelungsgang Uhlands bildete eine Charakteristik der neben und zum Theil gegen die Klassiker (Göthe, Schiller u. s. w.) sich erhebenden romantischen Schule von Schlegel, Tieck, Hardenberg u. s. w. Hiebei können wir nicht umhin für Hoffmann den Dichter der Serapionsbrüder, das Beiwort „liederlich" als zu hart und ungerecht zurückzuweisen. Der von dieser oft nebelhaft schwärmenden Dichterschule wesentlich verschiedene, in der Wahrheit der Gesinnung wurzelnde Dichtercharakter Uhlands wurde hervorgehoben und nach einigen Bemerkungen über des Mannes äußere Lebensverhältnisse ging der Vortrag zu der ernstesten und wichtigsten Periode in Uhlands Leben, zu der Zeit seiner Theilnahme an den politischen Verhältnissen und Gestaltungen Würtembergs über; an die lichtvolle und lehrreiche Darlegung dieser Zeitverhältnisse knüpfte sich die Erwähnung der beiden Dramen und die Besprechung der bedeutendsten und berühmtesten Dichtungen Uhlands, seiner Balladen und seiner lyrisch-politischen Lieder. Bei jenen wurde die ganz verschiedene Färbung und Haltung der Balladen bei Uhland gegen Schiller und gegen Bürger charakterisirt, bei diesen mit Bestimmtheit hervorgehoben, daß Uhland stets deutsch gedacht und gedichtet, stets vor Allem das heilige Recht des Geistes und der Freiheit gewahrt und so sich den hohen Ruhm erworben habe Deutschlands erster politischer Dichter zu sein.

— **Lotterie.** Bei der am 27. d. Mts fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf Nr. 13,080. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 23194 und 38,439. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 67,761 und 77,326. 44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2589. 3188. 4209. 6723. 15,064. 20,500. 20,739. 24,681. 24,829. 25,425. 25,659. 28,152. 31,797. 32,438. 33,639. 37,163. 38,489. 40,466. 41,478. 42,570. 45,360. 45,415. 47,250 53,235 59,055. 59,652. 67,199. 72,809. 75,108. 76,454. 80,905. 81,446. 84,754. 85,002. 85,271. 85,605. 87,465. 88,329. 89,466. 89,578. 91,203. 94,100. 94,500. und 94.603.

Briefkasten.

Lied.

Was weckte sonst für Wonne
Der Lerche erstes Lied,
Das erste Grün des Frühlings
Mir immer im Gemüth.

Durchirrte das Gefilde
Am Stab' wol manchen Tag,
Und brach die duft'gen Blumen,
Da ich am Bache lag.

Die Seele war voll Träumen,
Voll Hoffnung war der Blick,
Als müßte nun erblühen
Auch mir ein süßes Glück.

Es schwebte vor dem Auge
Ein wunderholdes Bild,
Und grüßte mich im Träumen
So lieb und engelmild.

Im Zauberlicht erschien da
Das Leben mir, die Welt,
Von süßen Liedern fühlte
Den Busen ich geschwellt. —

Die Jahre kamen, gingen,
Gleich blieb sich die Natur,
Noch eben schmückt wie damals
Der Lenz so schön die Flur.

Doch mag er nicht erfreuen
Wie damals mein Gemüth,
Mein Träumen und mein Hoffen,
Die sind schon ganz verblüht.

Der Schwermuth Nebel hüllet
Mir Welt und Leben ein.
Vergrauet ist der schöne,
Der holde Zauberschein. —

Nicht weck', o Sonnenauge,
Mir in der Brust dein Blick
Gefühle mehr und Träume
Von schönem Erdenglück.

O nein ich will verschließen
Die Seele Deinem Licht,
Daß sehnend neu erwache
Sie aus dem Schlummer nicht. — **Flr.**

Inserate.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

Post-Dampfschiff **Borussia**, „ **Haack**, am **Sonnabend**, den **2ten Mai**,
„ **Bavaria**, „ **Meier**, am **Sonnabend**, den **16ten Mai**,
„ **Hammonia**, „ **Schwendsen**, am **Sonnabend**, den **30ten Mai**,
„ **Teutonia**, „ **Taube** am **Sonnabend**, den **13ten Juni**,
„ **Saxonia** „ **Trautmann**, am **Sonnabend**, den **27ten Juni**.
„ **Germania**, „ **Ehlers**. im Bau begriffen.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Ct. Rthlr. 150,	Pr. Ct. Rthlr. 100,	Pr. Ct. Rthlr. 60.
Nach Southampton	L. 4,	L. 2. 10,	L. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach New-York am 1. Mai per Packetschiff Elbe, Capt. Boll.
„ do. „ 15. Mai „ „ Deutschland, „ Hensen.
Näheres zu erfahren bei August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg
sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Ferner expedirt der obengenannte General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg**, in den Monaten **April, Mai, Juni** am 1. und 15. **Packetschiffe nach Quebec.**

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 117 Mal 1000 — 111 Mal 300 — 6333 Mal 100 etc.

Es existiren hierbei nur **28,000** Loose, wovon **14,800** Loose Gewinne erhalten.

Jedes Loos, welches in den ersten fünf Ziehungen herauskommt, erhält einen Gewinn und ein Freiloos.

Jedes Loos, welches bei der sechsten Ziehung ohne Gewinn herauskommt, erhält ein Freiloos zur nächsten Ziehung.

Ein viertel Loos kostet 26 Sgr. Ein halbes Loos 1 Thlr. 22 Sgr. Ein ganzes Loos 3 Thlr. 13 Sgr. Pr. Ct.

Die Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung pünktlich überschickt, und da bei der Schlussziehung alle Loose gezogen werden, so erhält jeder Theilnehmer diejenige Ziehungsliste, worin seine Nummer mit dem Resultat verzeichnet steht. Die Gewinne werden sogleich nach jeder Ziehung ausbezahlt. Verloosungspläne und nähere Auskunft werden auf Verlangen gratis und franco übersendet.

Um einer reellen Bedienung und pünktlichen Lieferung der Freiloose versichert zu sein, beliebe man sich direct zu wenden an das Loose-Haupt-Depot

Anton Horix in Frankfurt a/M.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 28. und 29. Mai unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in Frankfurt a/M.

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. **115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000** 2c. 2c.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Prof. **Dr. Albers zu Bonn** angefertigten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet — stets zu haben bei

D. G. Guksch.

Kernige, schön 4kant., von 30—40' l., 6, 7 und 8" **Mauerlatten**, wie gutes, gesundes, starkes und langes **Rundholz** verk. billigst —

E. Leichnitz,
auf der Gniewk. Kämpe.

Zwei Lehrlinge mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, finden ein sofortiges Unterkommen in dem Material- und Destillations-Geschäft bei

Ludwig Willm
in Graudenz.

Allerneueste
wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Staats-Regierung

Ein Original-Loos kostet **4** Thlr.
Ein halbes „ „ „ **2** „
Zwei viertel „ „ kosten **2** „
Vier achtel „ „ „ **2** „

Unter **18,200** Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2** mal **25,000, 2** mal **20,000, 2** mal **15,000, 2** mal **12,500, 2** mal **10,000, 1** mal **7500, 5** mal **5000, 7** mal **3750, 85** mal **2500, 5** mal **1250, 105** mal **1000,** 5 mal 750, 105 mal 500, 260 mal 250 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 11t. kommend. Mts.

Diese Verloosung steht nicht allein unter der Garantie der Staats-Regierung, sondern die Ziehungen werden auch von einer eigens dazu ernannten Regierungs-Commission beaufsichtigt, so dass, bei verhältnissmässig kleiner Einlage und der Chance des grossen Gewinnes die grösstmöglichste Sicherheit vorhanden ist.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im verflossenen Jahre am 2t. Mai zum **17**t. Male und am **25**t. Juli zum **18**t. Male das grösste Loos, so wie in den letzten Monaten **2** mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, so wie gegen Postvorschuss prompt u. verschwiegen ausgeführt und sende ich amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Die diesjährige Collektion von

Tapeten-Mustern

liegt bei mir zur geneigten Ansicht aus und sind die Preise gegen die vorjährigen um ein bedeutendes billiger.

Hermann Elkan.

Mein Wohnhaus Altstadt Thorn No. 164 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei **F. Otto** auf der kleinen Mocker.

Marktbericht.

Thorn, den 29. April 1863.

Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:

Weizen: Wispel 125—129 pfd. blauspitzig 50—60 thlr.
Roggen: Wispel 117—120 pfd. 35—36 thlr.
Wispel 122—127 pfd. 37—38 thlr.
Gerste: Wispel 27 bis 33 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 34 bis 37 thlr.
Hafer: Wispel 20 bis 23 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 14 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 5—6 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 28. April.

Getreide-Börse: Am heutigen Markte hielten Inhaber von Weizen, namentlich für feine Waare, auf hohe Preise, was größere Transactionen verhinderte. Es wurden zum Schluß des Marktes ca. 250 Lasten Weizen verkauft und sind die dafür bezahten Preise vollkommen fest.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $9^2/_3$ pCt. Russisch Papier $9^1/_2$ pCt. Klein-Courant 9 pCt. Groß-Courant 8—$8^1/_3$ pCt. Alte Kopeken $7^1/_2$—8 pCt. Neue Kopeken $9^1/_2$ pCt. Neue Silberrubel $6^1/_3$—6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis $8^1/_2$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 28. April. Temp. Wärme: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 1 Fuß 8 Zoll.

Den 29. April. Temp. Wärme: 5 Grad. Luftdruck: 27 Zoll. Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.